

# Künstlerische Kaderschmiede

## Fotografie Die „Düsseldorfer Schule“ in der Münchner Akademie der Schönen Künste

VON BARBARA REITTER

**München** Zwei Glücksfälle trugen dazu bei, dass seit den 1970er Jahren ein wahrer Foto-Boom aus Deutschland kommt, ja dass deutsche Fotografie weltweit in ihrer künstlerischen Bedeutung den Leistungen des „Bauhauses“ gleichgesetzt wird. Das ist zum einen dem Paar Bernd und Hilla Becher zu danken, die seit 1976 den Lehrstuhl für Fotografie an der Düsseldorfer Kunstakademie innehatten und dort zwei Generationen höchst unterschiedlicher Fotokünstler ausbildeten.

Der zweite Grund liegt in der Persönlichkeit des Verlegers Lothar Schirmer, der in seinem Schirmer/Mosel Verlag seit nunmehr 35 Jahren nicht nur die Vertreter der „Düsseldorfer Schule“ publiziert und damit zu ihrer Verbreitung beiträgt, sondern bereits als Student

begann, im Dunstkreis von Beuys Kunst zu sammeln – und so auf die Bechers stieß.

Jetzt kann die Bayerische Akademie der Schönen Künste in München mit 84 teils großformatigen Fotoarbeiten aus Schirmers Privatsammlung demonstrieren, wie die künstlerische Kaderschmiede von Bernd und Hilla Becher funktionierte. Natürlich stehen deren Foto-Dokumentationen „anonymer Skulpturen“, also der Fördertürme, Fachwerkhäuser, Fabriken, der Hochöfen und Kühlhäuser im Zentrum der Ausstellung.

### Die „Struffkys“, ein Erfolgstrio

All jene vom Verfall bedrohten Industrieanlagen wurden von dem Fotografenpaar ebenso präzise wie sachlich mit der altmodischen Plattenkamera festgehalten. Die Bechers bildeten eine Schule der

Wahrnehmung, denn sie brachten ihren Schülern den Blick für das Besondere im Banalen bei, das vermeintlich „Kunstunwürdige“, das scheinbar „kunstlos“ und nüchtern vermittelt werden sollte.

Auffallend in der Ausstellung ist, dass sich alle Schüler der Bechers zum Großformat und zur Farbe hin entwickelten – und dass sie trotz ihres Traditionsbewusstseins keinerlei Scheu vor technischen Eingriffen und digitaler Bildbearbeitung haben.

Mit wenigen Tableaus sind die „Struffkys“ vertreten, das mittlerweile international bekannte Erfolgstrio Thomas Struth (mit erstaunlichen Museums-Bildern), Thomas Ruff (mit der spießigen Wohnung seiner Eltern) und Andreas Gursky (mit überraschend effektvollen frühen Natur-Impressionen). Doch neben spektakulären Bildern wie Elger Essers romanti-

scher Küstenlandschaft oder den menschenleeren Bibliotheken und Museen einer Candida Höfer kommen auch leisere Positionen nicht zu kurz.

### Fast ein Dutzend Meisterschüler

Ullrich Gambkes Heuwagen, Simone Niewegs Kohlköpfe oder Laurenz Berges Putzlumpen auf einer Treppe haben die europäische Kunstgeschichte im Nacken. Spannend ist zu erleben, wie sich die elf Meisterschüler formal selbst bei ähnlichen Motiven voneinander absetzen – so wirkt Struths Urwald als geheimnisvolles Dickicht, während er bei Axel Hütte grafisch komponiert erscheint.

Die Ausstellung ist vom 1. Februar 2010 in der Akademie der Schönen Künste, München Max-Joseph-Platz 3. Geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10–17 Uhr.

bis 7. März 2010